

Kitap Eleştirisi / Review

John D. Grainger, *The Cities of Pamphylia*, Oxford 2009. Oxbow Books, XV+255 S. + 15 Tafeln; ISBN 978–1–84217–334–3; £ 30.00.

Das anzuzeigende Werk stellt die erste monographische Bearbeitung der Geschichte Pamphyliens in englischer Sprache dar. Ziel seines Verfassers (Jahrgang 1939), hervorgetreten durch eine Reihe von Arbeiten zur antiken wie auch zur neueren und neuesten Geschichte, ist es «to reconstruct the history of this small area» (XV), wobei der Schwerpunkt auf die größeren Städte Pamphyliens gelegt wird. Demensprechend ist das Buch in strikt chronologischer Anordnung aufgebaut. Graingers Überblick reicht von der prähistorischen Zeit bis zur Inbesitznahme Pamphyliens durch die Türken um 1200 n. Chr. Ein Leitgedanke, dem man immer wieder begegnet, ist, dass die pamphyliischen Städte als Reaktion auf äußere Gefahren entstanden seien! «By combining into *poleis* they were simultaneously presenting a defensible face to those threats and forming themselves into a new society» (42).

In der knapp gehaltenen Einleitung werden zunächst Geographie und Grenzen des Landes sowie Forschungsgeschichte behandelt. Grainger betont die Isolation Pamphyliens sowohl vom Lande als auch vom Meer.¹ Auf diese «political isolation» sei auch die Vernachlässigung der Region in der Forschung zurückzuführen. Mit Hinweis auf Clemens Boschs «Studien zur Geschichte Pamphyliens» (1957) behauptet er, dass die Region historisch kaum untersucht worden sei: «There is only one (very short) book discussing the history of the area» (XIV). Sein Überblick über die Forschungsliteratur zeigt, dass Grainger nur einige ältere Werke herangezogen hat, und das nicht einmal sehr intensiv. Von den Ergebnissen neuerer Arbeiten (genannt seien v.a. Hartwin Brandt, Johannes Nollé, Friedrich Hild und Hansgerd Hellenkemper sowie Gaetano Arena) wird kaum Gebrauch gemacht, wenn auch einige in folgenden Kapiteln bisweilen zitiert werden.²

Im ersten Kapitel («The Arrival of the Greeks», 1–14) geht Grainger der Frage nach, wann sich Griechen im luwisch bevölkerten Pamphylien niederließen. Dies sei bereits in mykenischer Zeit parallel zur Besiedlung Zyperns geschehen. Man könne jedoch kaum von einer Invasion sprechen, da die Migration in mehreren Wellen erfolgt und ein Widerstand von Seiten der autochthonen Bevölkerung ausgeblieben sei (12). Die Zahl der einwandernden Griechen sei nicht groß gewesen, weswegen diese keine politische Hegemonie über die einheimische luwischen Bevölkerung bilden konnten. So entstand eine «mixed society» an der Peripherie der griechischen Welt. Das harmonische Beieinander («mutual tolerance», 14) der alten und neuen Bevölkerungselemente sei die tragende Komponente in der künftigen Geschichte Pamphyliens gewesen. Nicht richtig dürfte die Annahme

¹ Vgl. z.B. XIV: «The region was isolated by the sea and the hills, and those dominating hills were also inhabited by non-Greek peoples – Lykians, Pisidians, Kilikians – who accepted Greek civilization and Roman authority, but who were never seen as Greek. Pamphylia was thus an island of Greek cities on the frontier of Greek society ...»

² H. Brandt, *Gesellschaft und Wirtschaft Pamphyliens und Pisidiens im Altertum*, Bonn 1992 (AMS 7); J. Nollé, *Side im Altertum I-II*, Bonn 1993/2001 (IK 43, 44); H. Hellenkemper – F. Hild, *Tabula Imperii Byzantini 8: Lykien und Pamphylien*, Wien 2004 (Denkschriften ÖAW, phil.-hist. Kl. 320); G. Arena, *Città di Panfilia e Pisidia sotto il dominio romano. Continuità strutturali e cambiamenti funzionali*, Catania 2005.

sein, dass an der fraglichen mykenischen Migration Pamphyliens auch Dorer beteiligt waren.

Das Kapitel «The New Cities» (15–41) behandelt die Entwicklung pamphyliischer Siedlungen zu urbanen Zentren, die zwischen ca. 750 und 650 angesetzt wird. Für die «Gründung»³ der Küstenstädte (Side, Phaselis) seien «mercantile and maritime purposes» verantwortlich gewesen, während sich die Städte im Binnenland als Reaktion auf die von äußeren Mächten (Assyrern und Phryger) sowie von den bereits existierenden pamphyliischen Küstenstädten ausgehende Gefahren herausgebildet hätten (25–27). Sehr unsicher bleibt diese These von der Urbanisierung und «political combination» sowie «fortification» der pamphyliischen Siedlungen als Reaktion auf die von den Assyrern, Phryger oder Lyder ausgehende Bedrohung (25f.). Wir wissen nicht, ob die Städte nicht auch schon vorher mit Mauern versehen waren. Außerdem war Pamphylien von keinem dieser Fremdmächte ernsthaft bedroht. Auch vermisst der Leser eine Diskussion darüber, ob man bereits für die archaische Zeit von diesen urbanen Zentren als *poleis* griechischen Typs sprechen sollte.

Grainger geht von der Existenz von sieben «cities» in archaischer Zeit aus (von Ost nach West): Side, Aspendos, Sillyon, Perge, Magydos, Olbia und Phaselis. In Wahrheit ist die Zahl höher anzusetzen, weil die äolische Kolonisation nicht zur Kenntnis genommen wird, in deren Folge an der pamphyliischen Küste Siedlungen wie Tenedos, Lyrnessos, Thebe und vielleicht Kyme gegründet wurden.⁴

Arrians merkwürdige Erzählung von den äolischen Kolonisten, die bei der Landung in Side ihre Muttersprache vergaßen und anfangen, eine unverständliche autochthone Sprache zu sprechen, deutet Grainger als «rapidly swallowed up into a much larger native population. They adopted the language of that city and abandoned their original Greek. This seems to be a reasonable situation if the group of Greeks was small, and the population they joined much larger» (16–17). Plausibler scheint jedoch die Annahme zu sein, dass diese Erzählung (vielleicht während der athenischen Suprematie) von den Sideten erfunden wurde, um ihre Autochtonie gegenüber den längst hellenisierten Nachbarstädten zu unterstreichen.⁵ Die äolische Kolonisation in Pamphylien war anscheinend grösser, als bisher angenommen wurde.⁶ Für mehrere kleine Siedlungen an der Westküste lassen sich äolische Wurzeln nachweisen. Zudem war das äolische Element im pamphyliischen Dialekt besonders dominant, wie neuerdings aus der spätklassischen Urkunde aus Aspendos deutlich wird.⁷ Gewagt ist die Behauptung, Side «was the first city to develop in Pamphylia» (18), nur weil sie direkt am Meer und entlang der Handelsroute lag (17f.). Es wird auch auf die negativen Eigenschaften der Stadt verwiesen: «The site of Side is an inhospitable place, exposed to storms, the land flat, sandy, and waterless» (17). Die Heranziehung der phönikischen Inschrift von Cebel İres Dağı als «a sign that Side was in contact with the east independently of the Greeks» ist weit verfehlt. Der Fundort der Inschrift (Cebel İres liegt 80 km östlich von Side und kann unmöglich im Territorium dieser Stadt gelegen sein!)

³ Das von Grainger (27) benutzte Wort «foundation» passt nicht immer, da in Fällen wie Perge eine städtische Siedlung bereits seit der Bronzezeit existierte.

⁴ M. Adak, Die dorische und äolische Kolonisation des lykisch-pamphyliischen Grenzraumes im Lichte der Epigraphik und der historischen Geographie, in: C. Schuler (Hrsg.), Griechische Epigraphik in Lykien. Eine Zwischenbilanz. Akten des Kolloquiums vom 24.–26.2.2005 in München, Wien 2007, 44ff.; M. Adak – C. Güzelyürek, Beldibi von der Steinzeit bis heute, Istanbul 2005, 45ff.

⁵ Vgl. Nollé, Side I (Anm. 2), 46.

⁶ Vgl. Adak, Dorische und äolische Kolonisation (Anm. 4), 46–48.

⁷ Cl. Brixhe – R. Tekoğlu, Corpus des inscriptions dialectales de Pamphylie. Supplement V, Kadmos 39, 2000, 52f.

sowie ihr Inhalt widersprechen einer solchen Deutung. Vielmehr beweist der Stein, dass die Region an der pamphylich–kilikischen Grenze unter assyrischer Herrschaft stand. Inhaltlich geht es um die Überlassung von Rebland als Lehen an einen wohl einheimischen Potentaten.⁸

Graingers Ansichten über die Lage von Olbia sind nicht nur überholt, sondern auch in sich widersprüchlich. In Hurma (Grainger schreibt irrig «Gurma» [22; 38 Anm. 59; 178]), wo er Olbia ansetzt, ist «a fairly substantial settlement» einfach nicht existent. Hier ist offensichtlich eine Verwechslung mit den Ruinen von Arapsuyu unterlaufen, die nur 5 km südöstlich von Hurma liegen und bisweilen als Olbia in Betracht gezogen wurden. Die Eintragung im *Stadiasmus Maris Magni* stellt aber die Identifizierung der Ruinen von Arapsuyu mit Tenedos sicher. Dass das Gebiet westlich davon einschließlich Hurma im Gebiet der Tenedier lag, ist inzwischen durch Inschriftenfunde mit der Erwähnung des Stadtethnikons erwiesen. Sencer Şahins gut begründeter Lokalisierungsvorschlag Olbias bei Kemer wird ohne einschlägige Argumente zurückgewiesen.⁹ Der Rezensent hat inzwischen weitere Gründe dafür vorgebracht, warum Olbia nicht bei Hurma oder Arapsuyu gesucht werden darf, sondern nach Kemer verlegt werden muss. Dass die Stadt in klassischer Zeit eine griechische Polis war, wird neuerdings durch eine Proxeniedekret Olbias für den Kyzikener Herodotos klar.¹⁰ Laut Grainger war auch die Hafensiedlung Magydos von ihrem Anfangsstadium an eine griechische Stadt; sogar der Name selbst soll griechisch sein, eine irrige Behauptung, für die keine Erklärung geliefert wird (39).¹¹ Gegen die Annahme, dass Magydos eine griechische Gründung war, spricht auch die Nähe zu Perge, die sich durch die Anlegung einer Siedlung ganz vor ihr Haustür sicher bedroht gefühlt hätte. Soweit bisher erkennbar, legten Griechen ihre Kolonien außerhalb der Reichweite pamphylicher Städte an, d.h. westlich des Katarrhaktens, der eine markante Grenze zu den indigenen Siedlungen bildete.¹²

In der zweiten Hälfte des Kapitels versucht Grainger, über die pauschale Rechnung 200 Personen pro Hektar im Stadtgebiet und 1 Person pro Hektar auf dem Lande, die Bevölkerungszahlen der pamphylichen Städte zu ermitteln (32–41). Pamphylien habe nach seiner Schätzung in der frühen Kaiserzeit mit 250.000 Einwohnern eine maximale Bevölkerungsgröße erreicht (40). Die Schätzungen über die Choragröße der Städte sind sehr grob und nicht zuverlässig. Völlig verfehlt ist seine Annahme, Attaleia habe ein befestigtes Siedlungsareal von über 60 Hektar besessen (und somit über 12.000 Einwohnern verfügt). Dieser Fehler, den bereits Shelagh Jameson begangen hat, geht anscheinend auf eine falsche Berechnung des Stadtplans bei Graf Lanckoroński zurück.¹³ In Wahrheit betrug das ummauerte Stadtgebiet von Attaleia nur 30,5 Hektar. Dieser Irrtum hätte sich unter Zuhilfenahme der ausgezeichneten Eintragungen im TIB-Band von Hansgerd Hellenkemper und Friedrich Hild vermeiden lassen.¹⁴ Aufgrund dieses Irrtums stellt Grainger in den nachfolgenden Kapiteln mehrmals die falsche Behauptung auf, Attaleia sei in der hellenistischen und in der Kaiserzeit die bedeutendste Stadt Pamphyliens gewesen und zieht falsche Schlussfolgerungen daraus (39 sowie

⁸ P.G. Mosca – J. Russell, A Phoenician Inscription from Cebel Ires Dağ in Rough Cilicia, EA 9, 1987, 1-28; Brandt, Gesellschaft und Wirtschaft (Anm. 2), 25.

⁹ S. Şahin, Olbia und einige andere Küstenorte bei Kemer in Westpamphylien, EA 33, 2001, 145-167.

¹⁰ M. Adak, Olbia in Pamphylien. Die epigraphische Evidenz, *Gephyra* 3, 2006, 1–29, bes. 8ff.

¹¹ Vgl. hierzu meine Bemerkungen in EA 31, 1999, 59.

¹² Adak, Dorische und äolische Kolonisation (Anm. 4), 47.

¹³ Sh. Jameson, Art. Attaleia, RE Suppl. 12, 1970, 110 (82-95 Hektar!); K. Lanckoroński (Hrsg.), Städte Pamphyliens und Pisidiens I, Wien 1890, 8 Abb. 4.

¹⁴ TIB 8/1, 319.

bes. 75f., 92, 131–133 und 203–205; vgl. 131: «Attaleia was laid out as the largest urban community in Pamphylia, no doubt quite deliberately»).

Das mit «Intruders: Kroisos and the Persians» betitelte 3. Kapitel geht in groben Zügen der Geschichte Pamphyliens in spätarchaischer und klassischer Zeit nach (42–68). Lydien war die erste fremde Macht, die Pamphylien beherrschte; eine Erscheinung, die typisch sei für die folgenden Jahrhunderte war. Kroisos' Einnahme Pamphyliens wurde laut Grainger dadurch motiviert, schnelleren Kontakt zu seinen Verbündeten in Babylon und Ägypten herzustellen. Hierfür habe sich besonders Phaselis geeignet, weil die Stadt Kontakte zu Ägypten unterhielt (44). Daher bringt Grainger die Aufnahme der phaselitischen Münzprägung mit dem politischen Einfluss Lydiens über diese Stadt in Verbindung (45). Im Widerspruch zu dieser herausgestrichenen Bedeutung von Phaselis steht die Behauptung, die Stadt sei an einer Sackgasse gelegen und habe über keine guten Verkehrsbedingungen verfügt, weswegen sie nicht wert gewesen sei, erobert zu werden. «It was of use to an outsider only if it led elsewhere, and it did so all too rarely» (46).

Die Achaimeniden gliederten Pamphylien laut Grainger deshalb in die erste Satrapie ein, weil die Landschaft im Gegensatz zu den inneranatolischen Regionen stark urbanisiert war. «Differing governmental strategies were clearly needed for the two types of society, and the cities were obviously more difficult to rule and control than rural areas» (47). Dennoch wird angenommen, dass in Intervallen ein Wechsel von einer zur anderen Satrapie folgte (48). Die von Grainger gestellte Frage, ob während der Griechenlandexpedition des Xerxes die Schiffe der Phaseliten dem pamphyliischen Kontingent eingegliedert waren oder ob Phaselis zu Lykien gehörte, ist überflüssig (49). Eine politische Zugehörigkeit der rhodischen Kolonie zu Lykien bis in die zweite Hälfte des 2. Jh.s v. Chr. ist ausgeschlossen.

Die Doppelschlacht am Eurymedon ist ausführlich nacherzählt, um zu der Feststellung zu gelangen, dass alle pamphyliischen Städte einschließlich Phaselis der persischen Herrschaft treu blieben (50–54). In der Folge wurde laut Grainger nur Phaselis dem Seebund eingegliedert, die übrigen pamphyliischen Städte blieben als loyale und kooperative Untertanen unter persischer Herrschaft. Der Misserfolg der Expedition des Thrasybul und dessen Ermordung bei Aspendos im Jahre 388 wird mit der «hostility» der Pamphylier gegen Athen begründet (56).

Graingers längere Ausführungen zu der Münzprägung der pamphyliischen Städte ist nicht immer auf dem neuesten Stand. Die wissenschaftliche Literatur der letzten 30 Jahre hierzu ist kaum berücksichtigt. Die beiden Ringer auf den Münzen von Aspendos werden als ein Statuenpaar gedeutet (59). Einen der als Statue verewigten Ringer weist er sogar der Stadt Selge zu, weil diese pisidische Stadt das Motiv des Ringerpaars auch als Münzmotiv übernahm (60 Anm. 519). Aus der Münzprägung wird eine Hellenisierung Pamphyliens abgeleitet. Die Existenz eines Theaters, Stadions und Odeions bereits im 4. Jh. wird im Falle von Aspendos trotz fehlender Evidenz für selbstverständlich gehalten (59).

Das Kapitel «The Effects of Alexander» behandelt Alexanders Aufenthalt in Pamphylien und das unterschiedliche Verhalten der Städte zu dem makedonischen Eroberer (69–84). Während Städte wie Phaselis und Side sich dem König freiwillig unterwarfen und durch Geschenke seine Gunst zu gewinnen trachteten, verweigerte sich Sillyon dem König. Aspendos unterwarf sich zwar zuerst und war zur Tributleistung bereit, weigerte sich aber dann, wohl vom Beispiel ihres kleinen Nachbarn Sillyon ermutigt, und musste eine Belagerung hinnehmen, die damit endete, dass der König die Tribute der Stadt verdoppelte. Es folgt eine Diskussion über das wechselvolle Schicksal der pamphyliischen Städte unter den Nachfolgern Alexanders. Grainger nimmt an, dass weder die Ptolemäer noch die Seleukiden eine direkte Herrschaft über Pamphylien ausübten, sondern dass die Städte

weitgehend frei waren. Dem scheint aber die Existenz eines von den Ptolemäern eingesetzten Pamphyliarchen, der durch eine Ehreninschrift aus Termessos bekannt ist, zu widersprechen.¹⁵

Für viele Städte war der Hellenismus eine Blütezeit. Das Polissystem setzte sich überall durch, wie aus den städtischen Institutionen und Ämtern deutlich wird. Phylen sind für Perge, Sillyon und Side bezeugt. Grainger diskutiert im Kapitel 5 die «Hellenistic Growth» unter dem Blickwinkel der baugeschichtlich-topographischen Entwicklung der Städte (85–108). Sein Überblick enthält kaum neue Erkenntnisse. Den Stadtplänen von Sillyon, Perge und Side sind keine Legenden beigelegt, so dass der Leser nur wenig mit ihnen anfangen kann.

Im Kapitel «The Effects of Antiochos III» wird zunächst festgehalten, dass die Zusammenarbeit der pamphyliischen Städte mit Achaios im Jahre 221 zu einer «six-city alliance» führte, zu der allerdings Side nicht gehörte (121). Diese Koalition schlug sich in den posthumen Alexanderprägungen dieser Städte nieder, die eine gemeinsame Ära benutzten (Tabelle S. 117).¹⁶ Auch das Triskeles-Motiv auf den Münzen von Aspendos wird zur Unterstützung der Koalitionsthese herangezogen: «I suggest that the triskeles at Aspendos was also a symbol of an association of a group of peaceful cities, representing the friendly relationship of the three cities of the plain with one another» (115).

Die Auswirkungen des Friedens von Apameia für die pamphyliischen Städte sind nicht immer korrekt wiedergegeben (128). Die m.E. fragliche, aus der keineswegs gesicherten Konstruktion der gemeinsamen Ära abgeleitete Koalition der pamphyliischen Städte habe ein Ende gefunden (Einstellung der postumen Alexanderdrachmen). Die Attaliden hätten einen rechtlichen Herrschaftsanspruch auf Pamphylien gestellt, was allerdings de facto minimal war (s.u.). Phaselis sei für 20 Jahre unter die Herrschaft von Rhodos gefallen und habe als abhängige Stadt die Münzprägung eingestellt.

Für die Zugehörigkeit von Phaselis zu Rhodos gibt es nicht die geringsten Hinweise.¹⁷ Der tragische Fall des von den Römern geächteten Rhodiers Polyaratos, der im Sommer 168 Zuflucht in Phaselis suchte, zeigt deutlich, dass die Stadt frei von einer rhodischen Garnison war. Die Beziehung zwischen der Inselrepublik und der lindischen Apoikie war in der fraglichen Zeit besonders eng, so dass einige einflussreiche Phaseliten sogar Autonomie auch für andere Städte erwirken konnten, was inzwischen durch einen Ehrendekret der Melanippioten für einen phaselitischen Bürger belegt ist. Zu einer völligen Einstellung der Münzprägung nach 188 ist es nicht gekommen, da Phaselis in der fraglichen Zeit 188–167 weiterhin Bronzegeld (und vielleicht auch Silbergeld) prägte.¹⁸

Die pergamenischen Gebietsansprüche in Westpamphylien stießen bei den pamphyliischen Städten offensichtlich auf starken Widerstand, was eine Generation später zur Gründung Attaleias führte. Graingers Annahme, Attaleia habe sich unmittelbar nach seiner Gründung auf Kosten der Nachbar-

¹⁵ L. Robert, *Documents de l'Asie Mineure méridionale*, Paris 1966, 53ff. Vgl. Brandt, *Gesellschaft und Wirtschaft* (Anm. 2), 41.

¹⁶ Die verschiedenen Deutungsversuche zu den pamphyliischen Alexanderprägungen zusammengestellt in M. Adak, *Die rhodische Herrschaft in Lykien und die rechtliche Stellung der Städte Xanthos, Phaselis und Melanippion*, *Historia* 56, 2007, 271 Anm. 68.

¹⁷ Zum folgenden s. Adak, *Rhodische Herrschaft* (Anm. 16), 271–276. Am ehesten dürfte Chr. Boehringer (*Zur Chronologie mittelhellenistischer Münzserien 220–160 v. Chr.*, Berlin 1972, 52ff.) zustimmen sein, der die These von der gemeinsamen Ära widerlegt.

¹⁸ Bronzeprägung (Serie 3): Chr. Hepp-Tamer, *Die Münzprägung der lykischen Stadt Phaselis in griechischer Zeit*, Saarbrücken 1993, 96ff. mit Taf. XXXIf.; Silberprägung: M.J. Price, *The Coinage in the Name of Alexander the Great and Philip Arrhidaeus*, Zürich – London 1991, 349.

städte Magydos, Perge, Tenedos (statt Graingers Olbia), Termessos und Trabenna eine große Chora angeeignet, trifft nicht zu, da die hierfür herangezogenen Inschriften bei Çakırlar, in denen die Entrichtung der Grabbußen nach Attaleia erwähnt werden, der fortgeschrittenen Kaiserzeit gehören (SEG 45, 1995, 1771). Vielmehr ist es sogar selbst den Attaleia am nächsten gelegenen Kleinstädten Tenedos und Magydos gelungen, ihre Unabhängigkeit von der pergamenischen Neugründung zu behaupten. Eine noch unedierte Urkunde macht deutlich, dass die nur 4 km westlich von Attaleia gelegene Polis Tenedos eine Sympolitie mit Phaselis einging, um einer Absorbierung durch die pergamenische Neugründung zu entgehen.¹⁹ Magydos hat unmittelbar nach der Gründung Attaleias Münzen geprägt, was seine Unabhängigkeit unterstreicht. Allerdings benutzten beide Städte dieselben Münzbilder, was auf gute freundschaftliche Beziehungen schließen lässt.²⁰

Die Sperrmauer von Kapıkaya Gedigi am südlichen Eingang von Yenice Boğazı (Grainger schreibt Gölcük Beli, das allerdings weiter im Norden liegt) wird als eine zwischen den Attaliden und den Termessiern vereinbarte Grenzmarkierung gedeutet (130f.). Mit anderen Worten: das Territorium der attalidischen Neugründung Attaleia soll bis zu diesem Punkt gereicht haben. Aufgrund der mangelnden Kenntnisse der geographisch–topographischen Situation unterliegt er auch hier einem Irrtum. Die Sperrmauer dient vielmehr zur Kontrolle der Strasse, die durch sie hindurch führte und von der sich wenige Hundert Meter nördlich noch einige Reste erhalten haben. Diese Straße besaß eine überregionaler Bedeutung, weil sie Pamphylien mit Westpisidien, dem lykisch–termessischen Milyas²¹ und der Kibyrtis (und somit mit dem westlichen Kleinasien) verband. Sie wurde später Teil der Via Sebaste. Unmittelbar bei dieser Sperrmauer führte eine Abzweigung nach Termessos, das von diesem Punkt aus in weniger als eine Stunde Fußmarsch zu erreichen ist (die Entfernung zwischen Sperrmauer und Termessos beträgt in Luftlinie nur 6 km). Daher ist es ausgeschlossen, dass die Termessier eine vor den Toren der Stadt angelegte Sperrmauer als Grenzmarkierung akzeptiert hätten, was eine empfindliche Bedrohung dargestellt hätte. Diese Sperrmauer war vielmehr in das Befestigungssystem eingebunden, dass die Termessier zur Kontrolle eines neuralgischen Arreals am Übergang von der pamphyliischen Ebene zur Klimax genannten Schlucht von Yenice angelegt haben. Die Attaliden erkannten Termessos als eine bedeutende lokale Macht an und versuchten, gute Beziehungen mit der Stadt aufzubauen, indem sie etwa Bauwerke in der Stadt finanzierten.

Im Kapitel «Pirates and Romans» ist das Piratenproblem, das Rom vom späten 2. Jh. an für etwa ein halbes Jahrhundert beschäftigte, eindeutig unterbewertet (136–151). Man liest z.B. auf S. 148: «The pirates generally were never more than a nuisance, and were never a serious problem, at least for Rome ...» Der Isaurien–Feldzug des Servilius Vatia diente laut Grainger in erster Linie dazu, Mithradetes zu eliminieren. Dabei wird die wichtige Tatsache verkannt, dass Isaurien ein wichtiges Rekrutierungsgebiet für die Piraten darstellte. Dem Zeniketes (im Buch ist sein Name durchgehend als Zeniketos wiedergegeben! Die richtige Form erscheint auch auf einer Strigilis, die Zeniketes in Dodona dem Zeus weihte. Dieses wichtige Zeugnis, in dem sich Zeniketes als *basileus* bezeichnet, kennt Grainger offensichtlich nicht²²), dessen Bergfesten Olympos Vatia erstürmte und eine riesige

¹⁹ Adak, Olbia (Anm. 10), 18.

²⁰ M. Adak – O. Atvur, Die pamphyliische Hafenstadt Magydos, EA 31, 1999, 60.

²¹ Eine in die Zeit des Claudius gehörende Statthalterinschrift aus Gölova (ca. 75 km nordwestlich von Termessos), die ein Gebietskonflikt zwischen Termessiern und dem lykischen Koinon zum Inhalt hat, deutet darauf hin, dass der Gebietsanspruch der Termessier ἐν Μιλιάδα τῶν μὴ Λυκίων seinen Wurzel in früheren Zeiten hatte. S. hierzu den Beitrag von S. Şahin im vorliegenden Band.

²² W. Peek, Orakel aus Dodona für den Piratenkönig Zeniketes, ZPE 30, 1978, 247f.: Ζηνικέτη βασιλεῖ χρῆ δῶμα Διὸς να[ός τε Διῶ]νας· | χρῆμα καὶ ἐργασία σὰ πᾶσ[α]ν [μίμν]ει ᾗς ὥραν, | αὐτὸς ἐπισταμένῳ τελέσας χερ[ί] πᾶν

Beute nach Rom abführte, wird eine Piratentätigkeit abgesprochen. Vielmehr habe dieser als Anführer der Solymoi («hilltop chiftain of the Solymoi», S. 143) den seit der Archaik mit den Griechen bestehenden Auseinandersetzungen ein Ende gesetzt, indem er die griechischen Siedlungen an der Küste eroberte. Seine Basis (gemeint ist die Stadt Olympos auf dem gleichnamigen Berg) sei zu weit landeinwärts gelegen, um als Piratenstützpunkt zu dienen. Das ist nicht richtig, da die Bergfeste des Zeniketes auf dem Musa Dağ direkt an der Küste mit beherrschendem Blick auf das Pamphyllische und Lykische Meer lag und somit als Piratenbasis ideal geeignet war.²³ Als «basileus» hatte Zeniketes sicherlich auch die Kontrolle über die Piraten in der Region, denn sonst bliebe die aufwendige Aktion der Römer gegen ihn unverständlich. Bei dem Feldzug Vantias wurde nicht nur die Bergfeste Olympos eingenommen, sondern laut Strabon auch Zeniketes und sein näherer Anhang eliminiert. Das Kapitel «Imperial Subjects» enthält relativ kurze Überblicke über die historischen Entwicklungen in der Region von der späten Republik bis in die mittlere Kaiserzeit, über die wichtigsten städtischen Ämter, die Anwesenheit des römischen Heeres,²⁴ die Ansiedlung italischer Kolonisten und das Wirken der städtischen Eliten sowie über die öffentlichen Bauten in den pamphyllischen Metropolen und über ihre Beziehungen zu den Kaisern (152–190). Wer hier neue Informationen zu finden hofft, wird schwer enttäuscht. Vielmehr ist der Kapitel mit etlichen Irrtümern belastet. Grainger folgt unter Hinweis auf Ronald Syme und Stephen Mitchell der alten, inzwischen mehrfach widerlegten Annahme, dass Pamphylien bereits unter Claudius mit Lykien eine Doppelprovinz gebildet habe.²⁵ Überholt ist auch das Datum über die Statusänderung der Doppelprovinz, deren Verwaltung der Kaiser als Gegengabe für Bithynien dem Senat überließ. Der Wechsel fand nicht 165 n. Chr. statt, wie Grainger (157) annimmt, sondern bereits zwischen 156/7 und 159 n. Chr.²⁶ Dass Attaleia «the government centre» (171) gewesen sein soll, ist ein Irrtum, der etwa durch eine Konsultation des Werkes von Rudolf Haensch über die Statthaltersitze hätte vermieden werden können.²⁷ Die Behauptung, der aus der Bauinschrift IGR III 804 als Stifter der Wasserleitung nach Aspendos bekannte Ti. Claudius Italicus habe einen Sohn mit dem cognomen Kyreina gehabt, unterliegt einer Verwechslung mit der Tribusangabe des Stifters (167). Dass Plancia Magna eine Bekannte, gar eine Freundin der Kaiserin Sabina gewesen sein soll (S. 166 und 182), ist aus der Luft gegriffen, da hierfür m.W. keinen einzigen Beleg gibt. Die Existenz eines in Aspendos zu Ehren des Germanicus errichteten «triumphal arch» ist nirgends bezeugt (182). Vielmehr liegt hier laut dem Literaturhinweis in Anm. 109 eine Verwechslung mit dem von dem Brüderpaar Demetrius und Apollonius in Perge errichteten Domitiansbogen vor (IPerge 56). Aus dem Umstand, dass der Kai-

ὄταν ἀρκῆς· | σχέσθα[ι δὲ θρασ]έων πέ[ρ]α, ὧ ξένε, τίμ[ιον ἔξει].

²³ M. Adak, Lokalisierung von Olympos und Korykos in Ost-Lykien, *Gephyra* 1, 2004, 27-51.

²⁴ Graingers Ausführungen über die Anwesenheit römischen Militärs sind inzwischen ersetzt durch J. Bennett, *The Roman Army in Lycia-Pamphylia*, *Adalya* 10, 2007, 131-153; F. Onur, *The Roman Army in Pamphylia: From the Third to Sixth Centuries A.D.*, *Adalya* 12, 2009, 299-318.

²⁵ S. Şahin – M. Adak, *Stadiasmus Patarensis. Itinera Romana Provinciae Lyciae*, Istanbul 2007, 85-93; Falsch ist in diesem Zusammenhang Graingers Annahme (162), der Attaliote M. Calpurnius Rufus sei als Nachfolger des Quintus Veranius Statthalter über Lykien und Pamphylien gewesen.

²⁶ S. Şahin, Statthalter der Provinzen Pamphylia-Lycia und Bithynia-Pontus in der Zeit der Statusänderung beider Provinzen unter Mark Aurel und Lucius Verus, *EA* 20, 1992, 77-90; Chr. Marek, Das Datum einer Statthalterschaft in Pontus-Bithynia. L. Hadius Rufus Lollianus Avitus, *EA* 23, 1994, 83-86 und neuerdings R. Haensch – P. Weiß, Gewichte mit Nennung von Statthaltern von Pontos et Bithynia, *Chiron* 35, 2005, 454 und 480.

²⁷ R. Haensch, *Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit*, Mainz 1997, 290ff. (das Buch ist aus S. IX in der Liste der «Abreviations» aufgenommen!).

serkult in Pamphylien relativ wenig bezeugt sei, leitet Grainger die gewagte Schlussfolgerung ab, dass «none of the cities had any real enthusiasm for the empire or the emperors» (182). Im Gegenzug wird behauptet, dass auch die Kaiser kein Interesse an Pamphylien gezeigt hätten. Nicht einmal Hadrian habe die Region je besucht, eine peinliche Behauptung, die durch die Heranziehung der relevanten Forschungsliteratur hätte vermieden werden können.²⁸ Dass zu Ehren Hadrians in Phaselis vier Statuen aufgestellt wurden, empfindet Grainger «extravagant» (184). Wenn man bedenkt, dass sogar von lokalen Honoratioren bisweilen bis zu einem Dutzend Statuen nebeneinander stehen konnten,²⁹ wird klar, dass Grainger die antike Mentalität nicht verstanden hat. Bei den Hadrian-Statuen von Phaselis liegt der Fall jedoch etwas anderes. Hier haben neben Phaselis auch einige ostlykische Städte am Hafen Statuen des Kaisers aufgestellt, um dem Kaiser bei seiner Landung ihre Aufwartung zu machen (in den Inschriften TAM II 1191–1193 heißt es ausdrücklich ὑπὲρ τῆς ἐπιβάσεως αὐτοῦ).

Die Spätantike war eine Zeit großer Veränderungen. In dem kurzen Kapitel «The Effects of Christianity» versucht Grainger in sehr groben Zügen diese Veränderungen in der Verwaltung, Gesellschaft und städtischer Architektur (Kirchenbauten, Reparaturen) nachzuzeichnen. Neue Erkenntnisse liegen hier ebenfalls nicht vor. Ein aufmerksamer Leser wird auch hier auf etliche Fehler stoßen. So ist die Geschichte des Hierax, der um 403/404 als *praeses* Pamphyliens die Städte seiner Provinz ausraubte, nicht bei Eutropius (204 Anm. 46), sondern bei Eunapius erzählt.³⁰ Nicht zutreffend ist auch die Annahme, dass die pamphyllische Metropole Perge in der römischen Kaiserzeit ausser dem Tempel der Artemis über keine weiteren Sakralbauten verfügt habe, während dort später zahlreiche christlichen Kirchen existierten (S. 196). So ist die Existenz eines Tempels des Zeus Machaonios auf der Akropolis durch einer der Ktistes-Inschriften bekannt, die Plancia Magna in hadrianischer Zeit im Innenhof des hellenistischen Tores aufstellen ließ (IPerge 104): [κτί]στης [Μαχ]άων Ἀσκλη[πιου] Θεσσαλό[ς ἀ]φ' οὗ ἱερὸν Διὸς Μαχαονίου ἐν τῇ ἀκροπόλει.

Das Kapitel «The End of Greek Pamphylia» (206–228) behandelt den Niedergang der pamphyllischen Städte («urban collapse») in der Zeit nach 600, verursacht durch die Perserkriege und Araberüberfälle. Besonders fatal waren die Angriffe der Araber vom Meer, die zu einer Reduktion der Städte führten. Grainger geht auf die Geschichte des Themis der Kibyrraioten ein, das um die Wende vom 7. zum 8. Jh. in Pamphylien und angrenzenden Regionen zur Abwehr der Araber geschaffen wurde. Seine Ausführungen über Apsimar, der nach der Rückeroberung von Karthago als Kommandant der Flotte von Korykos und Drungarius der Kibyrraioten von seiner Mannschaft 698 zum Kaiser ausgerufen wurde und als Tiberius II den Thron bestieg, stimmen nicht. Nikephoros gibt die Stellung des Apsimar mit στρατοῦ ἄρχοντα τῶν Κουρικιωτῶν τυγχάνοντα τῆς ὑπὸ Κιβυραιωτῶν χώρας wieder, d.h. er war Oberbefehlshaber des Drungariats der Kibyrraioten, das die in Kilikien stationierte Flotte von Korykos mit einschloss.³¹ Grainger macht ihn aber zum Oberbefehlshaber der «Kourkotai» (sic!), die ihren Hauptsitz im ostlykischen Korykos gehabt haben sollen (213). Die

²⁸ H. Halfmann, *Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich*, Stuttgart 1986, 204ff.; M. Dräger, Überlegungen zu den Reisen Hadrians durch Kleinasien, *Klio* 82, 2000, 2008–216.

²⁹ Beispiele hierfür bei M. Adak – K. Stauner, Zur Stellung von Armeeeingeborenen in ihren Heimatstädten. Der Fall M. Aur. Antoninus aus Prusias ad Hypium, *Gephyra* 3, 2006, 141–178, bes. 162ff.

³⁰ PLRE II, 556 (Hierax I); K. Feld, *Barbarische Bürger. Die Isaurier und das Römische Reich*, Berlin 2005, 169.

³¹ Nikeph. Patr. 40; vgl. Theoph., chron. 370: δρογγάριον τῶν Κιβυραιωτῶν εἰς Κουρικιώτας ὑπάρχοντα. Zur Deutung der Stellen s. TIB 5, 45f. und 316 sowie TIB 8, 117.

Verlegung der kilikischen Flotte nach Ostlykien ist schon deshalb nicht möglich, weil der Name Korykos für den ostlykischen Hafenort seit dem 2. Jh. n. Chr. nicht mehr gebräuchlich war, nachdem der Ort den Namen Olympos erhielt.³² Falsch sind daher seine Überlegungen über die Wahl dieser Flottenstation: «It was a useful advanced base, protecting the main *thema* base at Attaleia, and assisting communications with both Constantinople and Africa. Korykos may also have been preferred to Phaselis, which is a better harbour and was certainly in use at that time, since a fleet stationed at Korykos would protect Phaselis as well, and would be closer to Cape Gelidonya if the enemy fleet sailed directly across the Bay of Antalya to make landfall there and head on westwards» (213). Ferner wird die Lage von Kibyra mit «small polis west of Side» (213) falsch wiedergegeben. Tatsächlich lag der Hafenort, nach dem die Flotte genannt wurde, 25 km östlich von Side.

Dem Schicksal der Städte während der arabischen Bedrohung geht Grainger ausführlich nach. Viele waren im 10. Jh. nahezu entleert. Demgegenüber werden der türkischen Landnahme und ihren Folgen im 13. und 14. Jh. nur knapp gestreift (224–228). Hier wäre eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse von Barbara Flemming über die türkische Eroberung der Region angebracht gewesen.³³

In dem zusammenfassenden Abschlußkapitel «A Land of the Greek Periphery» betont Grainger nochmal seinen Leitgedanken, dass Pamphylien während der gesamten Antike ein äußerst unbedeutendes Land geblieben sei, weil es geographisch ungünstig lag und über keine wichtigen Ressourcen verfügt habe (229–232).

Ein kurzer Appendix über Ardaios, der laut Platon in der Vorzeit über eine pamphyliche Stadt geherrscht haben soll, zwei Tabellen mit «city statistics» sowie eine Biographie und ein Index schließen das Werk ab.

* * *

Graingers Buch hinterlässt einen eher enttäuschenden Gesamteindruck. Neue Erkenntnisse werden kaum vorgebracht und können auch gar nicht, weil der Autor die relevante Forschungsliteratur überwiegend ignoriert hat oder überhaupt nicht kennt. Das trifft auch auf die antike Überlieferung zu, die nur ungenügend herangezogen ist. Nicht hinreichend begründet sind die Ansichten über eine Entstehung der pamphylichen Städte um 700 als Reaktion auf die von den großen Mächten ausgehende Bedrohungen. Aus dem problematischen Peripheriebegriff, der wie ein roter Faden das Werk durchzieht, folgert Grainger eine Reihe falscher Rückschlüsse. Er erklärt Pamphylien zu einem isolierten Gebiet, das verkehrsgeographisch sehr ungünstig gelegen sei (vom Land her eine Sackgasse, auf dem Seeweg unbedeutend).³⁴ Daraus leitet er ab, dass Pamphylien in jeder Hinsicht (ökonomisch, politisch, kulturell) unbedeutend geblieben sei und daher kaum das Interesse fremder Mächte auf sich gezogen habe (keine Eroberungspolitik).

Falsch ist das Bild, wonach das Meer nahezu keine Bedeutung gehabt hätte. Pamphylien lag auf dem Seeweg von der Ägäis nach Zypern, Ägypten und der Levante. Diese günstige Lage haben die Küstenstädte zu ihrem Vorteil genutzt. Man denke etwa an Side, die sich zu einem der wichtigsten

³² Hierzu M. Adak, Lokalisierung von Olympos und Korykos in Ost-Lykien, *Gephyra* 1, 2004, 27-51.

³³ B. Flemming, Landschaftsgeschichte von Pamphylien, Pisidien und Lykien im Spätmittelalter, Wiesbaden 1964.

³⁴ Die isolierte Lage Pamphyliens auch betont bei B. Levick, How different from us. Inscriptions of Pamphylian cities under the Roman empire, in: S. Follet (Hrsg.), *L' Hellénisme d' époque romaine: nouveaux documents, nouvelles approches* (Ier s. a. C. - IIIe s. p. C.). Actes du colloque international à la mémoire de Louis Robert, Paris 2004, 255ff.

Umschlagplätze und Sklavenmärkte des östlichen Mittelmeeres entwickelte. Phaselis verfügte über Verbindungen, die von Pontos bis nach Ägypten reichten, und war ein Händlerstaat im wahrsten Sinne des Wortes. Die Stadt verdankte ihren Wohlstand zu einem erheblichen Teil ihren beiden Häfen und ihrer Handelsflotte. Ein bedeutender Hafenort muss auch Magydos gewesen sein, denn die Stadt leistete sich in hellenistischer Zeit mit der Aufschüttung des ca. 340 x 225 m großen Hafens ein aufwendiges Unternehmen. Diese Häfen dienten auch zur Ausfuhr inländischer Produkte wie z.B. der gefragten Tauroszeder.

Die von Grainger verkannte seestrategische Bedeutung Pamphyliens hat bereits Bosch herausgearbeitet.³⁵ Auch auf dem Landweg war Pamphylien leichter zu erreichen als man zunächst denkt. Über die Pässe von Yenice und Döşeme sowie die Täler des Kestros, Eurymedon, Melas und Alara Çayı führten aufwendig gepflasterte und mit Seitenmauern gestützte Straßen in das Landesinnere, von denen fast überall noch beachtliche Reste stehen. Auch hatten der Çandırtal und der mühsame Klimax an der Westküste eine gewisse Bedeutung. Daher wirkt es befremdend, wenn Grainger Pamphylien als Sackgasse («cul-de-sac») betrachtet: «you do not usually go there on the way to anywhere else». Man fragt sich in diesem Fall: Warum versuchen dann die Hethiter, die Region einzunehmen? Warum gründet Attalos II dort die nach ihm benannte Stadt? Oder: Warum lief Paulus ausgerechnet einen pamphyliischen Hafen an, um von dort aus das Landesinnere Kleinasiens (Pisidien, Lykaonien, Isaurien) zu missionieren? Daher ist die Behauptung «Pamphylia was well isolated» vollkommen falsch (XIII; vgl. 230). Nicht zu verkennen ist zudem die Vermittlerrolle Pamphyliens zwischen dem anatolischen Hinterland und dem östlichen Mittelmeerraum. So lief etwa der gut bezeugte Kontakt und Warenaustausch zwischen den pisidischen Städten und Ägypten über die pamphyliischen Häfen ab.³⁶

Eindeutig verkannt ist auch das kulturelle Niveau Pamphyliens, die eine Vielzahl von Intellektuellen hervorgebracht hat. Perge und Side verfügten in der Kaiserzeit jeweils über ein Museion; diese Stätten der Gelehrsamkeit wurden vielleicht bereits in hellenistischer Zeit gegründet. Über die kulturelle Bedeutung Sides im 2. Jh. v. Chr. sollte man sich die Worte von Clemens Bosch über die Erziehung des späteren Königs Antiochos VII Euergetes vergegenwärtigen, der als Knabe in Side erzogen wurde: «Aus dieser Tatsache geht hervor, dass Side durch den Seeweg mit der seleukidischen Residenz Antiocheia ... nahegenug verbunden war, um den Prinzen von dort aus zu überwachen und schnell erreichen zu können. Durch den Frieden von Apameia war Sides Situation so gesichert, dass keinerlei Befürchtungen zu bestehen brauchten, der Prinz könne dort durch die verwirrte politische Lage in Syrien irgendwie gefährdet werden. Dennoch lag Side nicht ausserhalb der Welt, im Gegenteil, denn als Aufenthaltsort für einen königlichen Prinzen wählt man nicht einen weltabgeschiedenen Platz, sondern eine Stadt, wo das Leben pulsiert, wo der Knabe das Leben kennenlernen kann und sein Charakter sich im Strom des Lebens für die Zukunft stählt. Freundschaft für das seleukidische Königshaus, politische Unabhängigkeit, Sicherheit, grosstädtisches gesellschaftliches Leben, erzieherische und kulturelle Institutionen, Anwesenheit berühmter Professoren, die sich der Wissenschaft widmeten und der Erziehung eines Prinzen den höheren Schliff geben konnten: das setzt die Anwesenheit Antiochos VII. in Side voraus. Antiochos VIII. Epiphanes Philometor Kallinikos ... wurde in Athen erzogen, Antiochos IX Philopator in Kyzikos. Mit diesen

³⁵ Vgl. z.B. C.E. Bosch, Studien zur Geschichte Pamphyliens (Untersuchungen in der Gegend von Antalya 1), Ankara 1957, 12.

³⁶ Vgl. hierzu etwa P. Talloen, Egyptian Connection. The Cult of Nilotic Deities at Sagalassos, *Ancient Society* 31, 2001, 307ff., bes. 313.

Grosstädten wurde also Side kulturell, wirtschaftlich und politisch gleichwertet».³⁷

Bisweilen stellt Grainger Behauptungen auf, für die es nicht die geringsten Hinweise gibt. So ist auf S. 129 zu lesen, dass die Attaliden gute Beziehungen zu Perge unterhalten hätten, «for the city honoured a member of the Attalid family with a statue». Eine solche Statue für einen Attaliden ist offensichtlich Fiktion. Jedenfalls findet der Leser in keinem der in den Anmerkungen (sie sind auf der betreffenden Seite ohnehin durcheinandergeraten) aufgeführten Korpora eine Bestätigung für der Errichtung einer solchen Statue.³⁸

Die flüchtige Arbeitsweise des Autors ist auch in der erschreckend hohen Anzahl der Schreibfehler sichtbar. Sie betreffen nicht nur türkische Namen und Toponyme (Umlaute und Regeln der Vokalharmonie wurden nur selten beachtet) oder Regeln der Gross- und Kleinschreibung im Deutschen (Substantive werden häufig klein, Adjektive hingegen groß wiedergegeben). Selbst bei englischen Namen findet man häufig peinliche Fehler. So ist der durch seine Arbeit über Phaselis bekannte David Blackman (Oxford) durchgehend zu Blackburn verunstaltet (S. 18, 20, 79, 184, 222 und 245). Noch schlimmer ist es, wenn sogar Standartwerke anderen Autoren zugewiesen werden, wie im Falle von IGR (Degrassi statt Cagnat) oder «Inschriften von Perge» (Nollé bzw. Merkelbach statt Şahin). In vielen Fällen werden Seitenverweise falsch oder überhaupt nicht gegeben. Auf Seite 129 sind Anmerkungen durcheinander geraten, von Seite 178 bis 185 sind ganze Anmerkungen verrutscht. Es ist zu bedauern, dass auch von der Seite des Verlags keine Redaktionsarbeit geleistet worden ist.

Die Zahl der Fehler so hoch, das es angebracht erscheint, eine Liste davon zu geben. Mir sind folgende Fehler aufgefallen, die sich bei einer gründlicheren Studie des Werkes sicher vermehren würden:

Seite	Version Grainger (Fehler sind unterstrichen)	Korrekte Version
IX	Aufsteig <u>und</u> Niedergang <u>de</u> Römische Welt	Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt
IX	Araştırma Sonuçları Toplantısı	Araştırma Sonuçları Toplantısı
IX	Bonner Jahrbücher	Bonner Jahrbücher
IX	E. Blumenthal, <i>Die altgriechische Siedlungskolonisation im Mittelmeerraum unter besonderer Berücksichtigung der Südküste Kleinasiens</i>	E. Blumenthal, <i>Die altgriechische Siedlungskolonisation im Mittelmeerraum unter besonderer Berücksichtigung der Südküste Kleinasiens</i>
IX	E. Bosch and S. Atlan, 'Epigraphica: Antalya Kitabeleri', <i>Belleten</i> 11, 1946	E. Bosch – S. Atlan, Antalya Kitabeleri, <i>Belleten</i> 11, 1947, 87–125
IX	Fragmente <u>Gre</u> ichische Historiker	Die Fragmente der griechischen Historiker
IX	R. Haensch, <i>Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit</i> , Mainz 1997	R. Haensch, <i>Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit</i> , Mainz 1997
X	C. Heipp–Tamer, <i>Die Münzprägung de Lykischen Stadt Phaselis in <u>Gre</u>ichischen Zeit</i> , Saarbrücken 1993	C. Heipp–Tamer, <i>Die Münzprägung der lykischen Stadt Phaselis in griechischer Zeit</i> , Saarbrücken 1993
X	<i>Inscriptiones Graecae ad Res <u>Pertinentes</u></i> , ed. <u>A. Degrassi</u>	<i>Inscriptiones Graecae ad Res Romanas pertinentes</i> , ed. R. Cagnat
X	Inschriften von Perge, ed. <u>J. Merkelbach</u>	Inschriften von Perge, ed. S. Şahin
X	Inschriften von Side, ed. J. Nolle	Inschriften von Side, ed. J. Nollé
X	Jahresschrift für Numismatik und Geldgeschichte	Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte
X	Kazı Sonuçları Toplantısı	Kazı Sonuçları Toplantısı

³⁷ C.E. Bosch, Studien zur Geschichte Pamphylens (Untersuchungen in der Gegend von Antalya 1), Ankara 1957, 75.

³⁸ Bei der in Anm. 40 aufgeführten Inschrift TAM III/1 4 handelt es sich um eine Ehrung aus Termessos für die lokale Wohltäterin Atalante. Ihr Standbild wurde vor der Attalos-Stoa aufgestellt.

X	Merkelbach and Şahin	Merkelbach and Şahin
X	Real Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft	Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft
X	J. Schäfer (ed.), <i>Phaselis</i> , Tübingen, 1981	J. Schäfer (ed.), <i>Phaselis. Beiträge zur Topographie und Geschichte der Stadt und ihrer Häfen</i> , Tübingen 1981
X	Sylloge Nummorum Graecorum	Sylloge Nummorum Graecorum
X	Tituli Asiae Minoris	Tituli Asiae Minoris
X	Tabula Imperii Byzantini 8, ed. H. Hellenkemper and F. Hild, Vienna 2004	Tabula Imperii Byzantini 8, ed. H. Hellenkemper and F. Hild, Vienna 2004
X	Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik	Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik
XII	Düden	Düden
XII	Aksu-çhai	Aksu Çayı
XII	Köprü-çhai	Köprü Çayı
XII	Manavgat-çhai	Manavgat Çayı
XII Karte	Çubuk Beli	Çubuk Beli
XIII	Çubuk Beli	Çubuk Beli
XIII	Yenice boğaz	Yenice Boğazı
XIII	Gölcük Beli	Gölcük Beli
XIV A. 6	C. E. Bosch, <i>Studien zur geschichte Pamphylens</i> , Ankara 1957	C. E. Bosch, <i>Studien zur Geschichte Pamphylens</i> , Ankara 1957
1 A. 2	Blumenthal, Siedlungskolonisation	Blumenthal, Siedlungskolonisation
1 A. 3	E. Y. Bostancı, 'Researches on the Mediterranean Coast of Anatolia: a new Palaeolithic Site at Belbina near Antalya', <i>Anatolia</i> 11, 1967, 203–217	E. Y. Bostancı, 'Researches on the Mediterranean Coast of Anatolia: a new Palaeolithic Site at Beldibi near Antalya', <i>Anatolia</i> 4, 1959, 129–177
1 A. 3	Oküzini	Öküzini
1 A. 3	Yalçinkaya, Karain Kazıları 1994	Yalçinkaya, Karain Kazıları 1994
1 A. 3	Yılı Karain Kazı	1998 Yılı Karain Kazıları
3 A. 8	H. Otten, <i>Die Bronzetafel aus Boghasköy: ein Staatsvertrag Tuthalijas IV</i> , Wiesbaden 1988	H. Otten, <i>Die Bronzetafel aus Boğazköy: Ein Staatsvertrag Tuthalijas IV.</i> , Wiesbaden 1988
3 A. 8	Dinçol	Dinçol
3 A. 9	Dinçol	Dinçol
4 A. 12	Dinçol	Dinçol
8 A. 23	Çambel	Çambel
8 A. 23	Aslantaş	Aslantaş
16 A. 3	P. Knoblauch, <i>Die Hafenanlagen und Anschliessenden Seemauer von Side</i> , Ankara 1977	P. Knoblauch, <i>Die Hafenanlagen und anschließenden Seemauern von Side</i> , Ankara 1977
18	Cebel İres Dağı	Cebel İres Dağı
18 A. 14	Blumenthal, Siedlungskolonisation	Blumenthal, Siedlungskolonisation
18 A. 16	D. J. Blackburn	D. J. Blackman
18 A. 17	TAM II.1.413–416	TAM II.3.1183–1185
20 A. 21	Blackburn	Blackman
22 A. 20	M. Adak – O. Atvur, 'Epigraphische Mitteilungen aus Antalya III: Die Pamphyliche Hafenstadt Magydos', <i>Ep. Anat.</i> 31, 1999, 53–68	M. Adak – O. Atvur, 'Epigraphische Mitteilungen aus Antalya II: Die pamphyliche Hafenstadt Magydos', <i>Ep. Anat.</i> 31, 1999, 53–68
22 A. 23	N. Çevik, ... Köyü'nde Bir Çiftlik Yerleşimi	N. Çevik, ... Köyü'nde Bir Çiftlik Yerleşimi
22 A. 23	Şahin, ... küste nort	Şahin, ... Küstenorte
22 A. 23	Gurma	Hurma
23 A. 28	J. Inan and W. Martini in 17, 18, and 19 Kazı	H. Abbasoğlu and W. Martini in 17, 18 and 19 Kazı
24 A. 30	Inan and Martini	Abbasoğlu and Martini
25	Gölcük Beli	Gölcük Beli
25	Gubuk Beli	Çubuk Beli
30	Schäfer, ... baugeschichte	Schäfer, ... Baugeschichte

- | | | |
|-----------|---|--|
| 31 A. 42 | Çevik | Çevik |
| 33 | Marmara (now Mnara) | Marmara (now Mnara) |
| 33 A. 46 | G. G. Aperghis, <i>The Seleukid Royal Economy</i> , Cambridge 2004 | G. G. Aperghis, <i>The Seleukid Royal Economy</i> , Cambridge 2004 |
| 34 A. 50 | Blumenthal, Siedlungskolonisation | Blumenthal, Siedlungskolonisation |
| 35 | Acı Su | Acı Su |
| 35 A. 51 | Blumenthal, Siedlungskolonisation | Blumenthal, Siedlungskolonisation |
| 36 A. 55 | Çakırlar | Çakırlar |
| 37 | Bogazak | Boğazak |
| 38 | Hisarçandır | Hisarçandır |
| 38 | Duden-çayı | Düden Çayı |
| 38 A. 58 | Blumenthal, Siedlungskolonisation | Blumenthal, Siedlungskolonisation |
| 38 A. 59 | Gurma | Hurma |
| 45 A. 9 | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> |
| 55 A. 37 | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> |
| 57 A. 40 | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> |
| 59 | Regular games | Regular games |
| 60 A. 53 | G. Neumann, 'Zur Entzifferung des Sidetischen Inschriften' | G. Neumann, 'Zur Entzifferung der sidetischen Inschriften' |
| 60 A. 53 | S. Atlan, 'Die Münzen der Stadt Side mit sidetischen Aufschriften' | S. Atlan, 'Die Münzen der Stadt Side mit sidetischen Aufschriften' |
| 60 A. 55 | C. Brixhe and G. Neumann, 'Die Griechisch-Sidetische Bilingue von Seleukeia' | C. Brixhe and G. Neumann, 'Die griechisch-sidetische Bilingue von Seleukeia' |
| 61 A. 55 | J. Inan, <i>Eine Antike Stadt in Taurusgebirge</i> | J. Inan, <i>Eine antike Stadt im Taurusgebirge</i> |
| 62 | Karacalli | Karacaali |
| 64 | Alana-çayı | Alara Çayı |
| 65 | Gubuk Beli | Çubuk Beli |
| 66 A. 67 | Karapınar | Karapınar |
| 69 | Mnara on the Kavak Dağh | Mnara on the Kavak Dağı |
| 69 A. 2 | Şahin, ... Küste nort | Şahin, ... Küstenorte |
| 70 | Kesme-çayı | Kesme Çayı |
| 79 A. 31 | Blackburn in Schäfer, <i>Phaselis</i> | Blackman in Schäfer, <i>Phaselis</i> |
| 87 A. 9 | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> |
| 90 A. 17 | H. Lauter, 'Die Hellenistische Agora von Aspendos' | H. Lauter, 'Die hellenistische Agora von Aspendos' |
| 92 A. 21 | M. Küpper, ... Bericht über die Arbeiten 1996 | M. Küpper, ... Bericht über die Arbeiten 1996 |
| 94 A. 25 | H. Lauter, 'Das Hellenistische Südtor von Perge' | H. Lauter, 'Das hellenistische Südtor von Perge' |
| 94 A. 26 | N. Abbasoğlu | H. Abbasoğlu |
| 96 A. 27 | N. Abbasoğlu and W. Martini, 'Perge Akropolisini 1996 Yılında Yapılan Çalışmalar' | H. Abbasoğlu and W. Martini, 'Perge Akropolisini 1996 Yılında Yapılan Çalışmalar' |
| 97 A. 29 | W. Martini, 'Die Akropolis von Perge' | W. Martini, 'Die Akropolis von Perge' |
| 99 A. 35 | P. Knoblauch, <i>Die Hafenanlagen und Anschliessenden Seemauern von Side</i> , Ankara 1977 | P. Knoblauch, <i>Die Hafenanlagen und anschließenden Seemauern von Side</i> , Ankara 1977 |
| 100 A. 39 | H.-J. Drexhage, 'Die Kontakte zwischen Side, Alexandria und Ägypten in der Römische Kaiserzeit (1-3 n. Chr.)' | H.-J. Drexhage, 'Die Kontakte zwischen Side, Alexandria und Ägypten in der römischen Kaiserzeit (1.-3. Jh. n. Chr.)' |
| 103 A. 44 | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> |
| 106 A. 49 | H. Cüppers, 'Getreidemagazin am forum in Aspendos' | H. Cüppers, 'Getreidemagazin am Forum in Aspendos' |
| 110 A. 1 | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> |
| 111 | Gubuk Beli | Çubuk Beli |
| 112 Karte | Allies of Akhaios 321 | Allies of Akhaios 221 |
| 116 A. 14 | C. Boehringer, <i>Zur Chronologie Mittelhellenischer Münzserien 220-160 v. Chr.</i> , Berlin 1972 | C. Boehringer, <i>Zur Chronologie mittelhellenischer Münzserien 220-160 v. Chr.</i> , Berlin 1972 |
| 116 A. 14 | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> | Heipp-Tamer, <i>Phaselis</i> |

- | | | |
|-----------|--|---|
| 127 | Gubuk Beli | Çubuk Beli |
| 128 A. 36 | Heipp–Tamer, <i>Phaselis</i> | Heipp–Tamer, <i>Phaselis</i> |
| 130 | Golcuk Beli | Gölcük Beli |
| 133 A. 48 | N. Bayduñ | N. Baydur |
| 138 A. 7 | H. A. Troxell, <i>The Coinage of the Lycian League</i> , New York 1982 | H. A. Troxell, <i>The Coinage of the Lycian League</i> , New York 1982 |
| 140 A. 10 | N. Bayduñ | N. Baydur |
| 143 | Zeniketos | Zeniketes |
| 143 A. 19 | C. E. Bean | G. E. Bean |
| 144 | Zeniketos | Zeniketes |
| 145 | Zeniketos | Zeniketes |
| 145 A. 26 | J. Keil | J. Keil |
| 148 | Zeniketos | Zeniketes |
| 149 | Zeniketos | Zeniketes |
| 150 | Zeniketos | Zeniketes |
| 157 A. 15 | Merkelbach and Şahin | Merkelbach and Şahin |
| 157 A. 15 | Phaselis: ... TAM III | Phaselis: ... TAM II |
| 157 A. 15 | Side: | Side: [Belege für <i>boule kai demos</i>] |
| 157 A. 16 | Merkelbach and Şahin | Merkelbach and Şahin |
| 157 A. 18 | Şahin ... Museum von Alanya | Şahin ... Museum von Alanya |
| 158 A. 20 | Merkelbach and Şahin | Merkelbach and Şahin |
| 158 A. 21 | Merkelbach and Şahin | Merkelbach and Şahin |
| 158 A. 22 | Merkelbach and Şahin | Merkelbach and Şahin |
| 158 A. 22 | Şahin, ... Bleigewicht des Agoranomen Chrispus Didymus, <i>Ep. Anat</i> 2, 1999, 41–42 | Şahin, ... Bleigewicht des Agoranomen Chrispus Didymus, <i>Ep. Anat</i> 31, 1999, 41–42 |
| 161 A. 32 | B. N. Levick | B. M. Levick |
| 161 A. 34 | N. Gokalp | N. Gokalp |
| 164 A. 38 | R. Stuppich | R. Stupperich |
| 165 A. 42 | Şahin | Şahin |
| 165 A. 42 | Jones, ... 235– | Jones, ... 235–238. |
| 166 A. 44 | Şahin, ... Kurucuları | Şahin, ... Kurucuları |
| 167 A. 47 | Şahin, ... Der Gesandte Apollonios | Şahin, ... Der Gesandte Apollonios |
| 167 A. 49 | <i>Jahrbuch für Klein-Asiatische Forschung</i> | <i>Jahrbuch für Kleinasiatische Forschung</i> |
| 168 A. 52 | Şahin | Şahin |
| 170 A. 59 | H.–J. Drexhage, ‘Die Kontakte zwischen Side, Alexandria und Ägypten in der Römischen Kaiserzeit (1–3 jh. n. Chr.)’ | H.–J. Drexhage, ‘Die Kontakte zwischen Side, Alexandria und Ägypten in der römischen Kaiserzeit (1.–3. Jh. n. Chr.)’ |
| 171 | L. Marcus Celer M. Calpurnius Longus | L. Marcus Celer and M. Calpurnius Longus |
| 171 A. 60 | Brandt, ... in Altertum | Brandt, ... im Altertum |
| 173 A. 67 | A. E. Mansel, ‘Die Nymphaen von Perge’ | A. M. Mansel, ‘Die Nymphäen von Perge’ |
| 173 A. 69 | H. Lauter, ‘Das hellenistische Südtor von Perge’ | H. Lauter, ‘Das hellenistische Südtor von Perge’ |
| 175 | (now the <u>Kalabaki</u>) | (now Kurşunlu) |
| 175 A. 74 | A. M. Mansel, ‘Die Nymphaen von Perge’ | A. M. Mansel, ‘Die Nymphäen von Perge’ |
| 176 A. 74 | Adak ... Die Pamphyliche Hafenstadt | Adak ... Die pamphyliche Hafenstadt |
| 176 A. 76 | Adak ... die Pamphyliche Hafenstadt | Adak ... Die pamphyliche Hafenstadt |
| 178 A. 80 | Çevik | Çevik |
| 178 A. 80 | J. Keil, ‘Das Lyrboton Kome in Pamphylien’, ... <i>Österreiches</i> | J. Keil, ‘Die Lyrboton Kome in Pamphylien’, ... <i>Österreichischen</i> |
| 178 A. 82 | Çevik | Çevik |
| 178 A. 85 | Şahin, ‘Epigraphische Mitteilungen | Şahin, ‘Epigraphische Mitteilungen |
| 179 A. 91 | S. Şahin, ‘Bemerkungen zu Lykischen und Pamphylichen Inschriften; 5. Meter Oreia von Karain/Antalya: Eine <u>Gottesgrotten</u> in Südkleinasien’, <i>Ep. Anat.</i> 17, 1991, 126–132 | S. Şahin, ‘Bemerkungen zu lykischen und pamphylichen Inschriften; 5. Meter Oreia von Karain/Antalya: Eine Grottengöttin in Südkleinasien’, <i>Ep. Anat.</i> 17, 1991, 126–132 |

- 179 A. 93 R. Fleischer, *Artemis von Ephesos und Verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien*, Leiden 1972
- 180 A. 98 H. Brandt, 'Kulte nach Aspendos'
- 180 A. 99 E. Özgür, 'Aspendos Örenyeri 1991 Yılı Kazı Onarım ve Çevre Düzenleme Çalışmaları'
- 181 A. 105 Adak and Atvur (note 73)
- 182 A. 108 H. van Bremen
- 182 A. 110 Şahin
- 183 A. 111 C. Brixhe and R. Hodot, *D'Asie Mineure du Nord au Sud*
- 183 A. 114 P. Weiss, 'Auxe Perge; Beobachtungen zu einem bemerkenswerten städtischen Dokument des späten 3. Jahrhunderts n. Chr.'
- 183 A. 114 Merkelbach ... erlaubt einen Agon
- 183 A. 117 Schmidt-Colinet, 'Eine Severische Priesterin aus Syrien in Perge'
- 184 A. 122 D. J. Blackburn
- 185 A. 124 O. van Nijf
- 186 A. 126 Sahin, ... Perge II de Gesandte
- 187 A. 128 Nollé, ... Blütezeit
- 188 A. 129 J. Nollé, in *L. Perge*
- 189 A. 132 *Homonoia-Münzen Kleinasiens und der thrakischen Randgebiete*, Saarbrücken
- 189 A. 133 Kaygusuz, 'Perge, unter Kaiser Mittelpunkt der Welt'
- 191 A. 2 P. Knoblauch, *Die Hafenenlagen und die Anschließenden Seemauer von Side*, Ankara 1977
- 192 Bogazak
- 192 A. 3 Bogazak
- 193 Çandır
- 194 A. 7 and iş
- 196 A. 14 Gökalp ... 72-76.
- 197 A. 18 Onurkan, 'Perge Artemis Kabartmaları
- 200 Apollo and Artemis
- 200 A. 29 S. Eyice, 'L'Eglise Byzantine de Side, *Anatolia* 2, 1957
- 201 A. 30 Knoblauch, *Die Hafenenlagen und die Anschließenden Seemauer von Side*
- 201 A. 33 Adak, ... pamphyliche Hafenstadt
- 204 A. 46 Eutropius
- 204 A. 47 Zimmermann ... Räuber in Gebiet des Pisidien Termessos
- 207 A. 3 (VIIe-IXe Siècles)
- 212 A. 15 Knoblauch, *Die Hafenenlagen und die Anschließenden Seemauer von Side*
- 213 Kourkoi
- 213 west of Side
- 215 A. 26 W. Brandeis, *Die Städte Kleinasiens in 7 und 8 Jahrhundert*, Berlin 1985
- 216 A. 33 See note 23.
- 217 A. 36 Bir Ortaçağ Kenti Antalya: Geç Antik Dönemden Şelçukluların Sonuna Genel Bir Yaklaşım
- 217 A. 37 S. Dagron, 'Das Firmament soll christlich werden. Zu zwei Seefahrtskalendern des 10. Jahrhunderts', in S. Prinzing and S. Simon, Fest und Alburg in
- R. Fleischer, *Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien*, Leiden 1972
- H. Brandt, 'Kulte in Aspendos'
- E. Özgür, 'Aspendos Ören Yeri 1991 Yılı Kazı Onarım ve Çevre Düzenleme Çalışmaları'
- Adak and Atvur (note 74)
- R. van Bremen
- Şahin
- C. Brixhe and R. Hodot, *L'Asie mineure du nord au sud*
- P. Weiss, 'Auxe Perge. Beobachtungen zu einem bemerkenswerten städtischen Dokument des späten 3. Jahrhunderts n. Chr.'
- Merkelbach ... erlaubt einen Agon
- Schmidt-Colinet, 'Eine severische Priesterin aus Syrien in Perge'
- D. J. Blackman
- O. van Nijf
- Sahin, ... Perge II. Der Gesandte
- Nollé, ... Blütezeit
- J. Nollé, in *I. Side*
- Homonoia-Münzen Kleinasiens und der thrakischen Randgebiete*, Saarbrücken
- Kaygusuz, 'Perge. Unter Kaiser Tacitus Mittelpunkt der Welt'
- P. Knoblauch, *Die Hafenanlagen und anschließenden Seemauern von Side*, Ankara 1977
- Boğazak
- Boğazak
- Çandır
- and his
- Gökalp ... 72-76.
- Onurkan, 'Perge Artemis Kabartmaları
- Apollo and Athene
- S. Eyice, 'L'eglise cruciforme byzantine de Side en Pamphylie, *Anatolia* 3, 1958
- Knoblauch, *Die Hafenanlagen und anschließenden Seemauern von Side*
- Adak, ... pamphyliche Hafenstadt
- Eunapius
- Zimmermann ... Räuber im Gebiet des pisidischen Termessos,
- (VIIe-IXe Siècles)
- Knoblauch, *Die Hafenanlagen und anschließenden Seemauern von Side*
- Kourikiotai
- east of Side
- W. Brandeis, *Die Städte Kleinasiens im 7. und 8. Jahrhundert*, Berlin 1989
- See note 24.
- Bir Ortaçağ Kenti Antalya. Geç Antik Dönemden Şelçukluların Sonuna Genel Bir Yaklaşım
- G. Dagron, 'Das Firmament soll christlich werden. Zu zwei Seefahrtskalendern des 10. Jahrhunderts', in G. Prinzing and D. Simon, Fest

- Byzanz, Munich 1990
- 220 Bogazak
- 220 A. 46 *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik*
- 222 A. 53 Blackburn in Schäfer, *Phaselis*
- 223 A. 59 *Jahrbuch der Österreichischen Archäologischen Instituts an Wien*
- 226 A. 71 Bir Ortaçağ Kenti Antalya: Geç Antik Dönem'den Şelçukluların Sonuna Genel Bir Yaklaşım
- 226 A. 72 K. Bilici, 'Alanya'nın Fethi Meseleri Bit Tebit', *Adalya 4*, 1999–2000, 282–292
- 226 A. 75 Ş. Yetkin, 'The Turkish Monuments in Sillyon (Yanköy Hisari)', in *Mansel'e Armağan*
- 228 A. 79 *Antalya I. Selçuklu Eserleri Semineri*
- 228 A. 79 Z. K. Bilici, 'Köprüpazar (Belkis) Köprüsü Kitabesi Üzerine', *Adalya 5*, 2001/2002, 73–182
- 228 A. 80 Arık ... *Anatolia*, 1992
- 228 A. 81 Serapta Han
- 228 A. 81 Kirkhoz Han
- 235 H. Abbasoğlu and W. Martini, 'Perge Akropolisinde 1996 Yılında Yapılan Çalışmalar'
- 235 Adak, ... Pamphylic Hafenstadt
- 235 Arık
- 235 Atik, ... Südthermen
- 235 Bostancı, ... Beldibi
- 235 H. Cüppers, 'Getreidemagazin am forum in Aspendos', *BJ 161*, 1961, 25–35
- 235 J. Inan and W. Martini in 17, 18, and 19 *Kazı* (on Perge)
- 235 Yalçinkaya
- 235 Knoblauch, ... *Anschliessenden Seemauern*
- 236 M. Küpper, 'Ländliche Siedlungsplätze in Sillyon', *Lykia II*, 1995, 62–74
- 236 M. Küpper, 'Ländliche Siedlungsstrukturen in Pamphylien am Beispiel Sillyon', *Adalya II*, 1998, 97–115
- 236 Küpper, ... Bericht über
- 236 Mansel ... Nymphäen
- 236 A. M. Mansel, *Side 1947–1966. Yılları Kazıları ve Araştırmalarının Sonuçları*, Ankara 1978
- 236 E. Özgür, 'Aspendos Ören Yeri 1991 Yılı Kazı Onarım ve Çevre Düzenleme Çalışmaları', *Müze Kurtarma Kazıları Semineri III*, 1992, 251–255
- 236 Redford ... 1996,
- 236 Ş. Yetkin, 'The Turkish Monuments in Sillyon (Yanköy Hisari)', *Mansel'e Armağan*
- 236 Bean ... *Jahrbuch für Klein-Asiatische Forschung*
- 236 C. E. Bean
- 237 C. Brixhe and R. Hodot, *D'Asie Mineure du Nord au Sud*
- 237 C. Brixhe and G. Neuman, 'Die Griechisch-Sidetische Bilingue von Seleukeia'
- 237 H. Çambel
- 237 N. Gökalp
- 237 J. Inan
- 237 B. Iplikçioğlu, 'Batı Pamphylia ve doğu Lykia'da Epigrafya Araştırmaları 2002'
- und Alltag in Byzanz, Munich 1990
- Boğazak
- Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik*
- Blackman in Schäfer, *Phaselis*
- Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts in Wien*
- Bir Ortaçağ Kenti Antalya. Geç Antik Dönemden Şelçukluların Sonuna Genel Bir Yaklaşım
- K. Bilici, 'Alanya'nın Fethi Meselesi: Bir Tespit', *Adalya 4*, 1999–2000, 287–292
- Ş. Yetkin, 'The Turkish Monuments in Sillyon (Yanköy Hisari)', in *Mansel'e Armağan*
- Antalya I. Selçuklu Eserleri Semineri*
- Z. K. Bilici, 'Köprüpazar (Belkis) Köprüsü Kitabesi Üzerine', *Adalya 5*, 2001/2002, 173–186
- Arık, *Anatolica* 18, 1992
- Şarafa Han
- Kırkgöz Han
- H. Abbasoğlu and W. Martini, 'Perge Akropolisinde 1996 Yılında Yapılan Çalışmalar'
- Adak, ... pamphylic Hafenstadt
- Arık
- Atik, ... Südthermen
- Bostancı, ... Beldibi
- H. Cüppers, 'Getreidemagazin am Forum in Aspendos', *BJ 161*, 1961, 25–35
- H. Abbasoğlu and W. Martini in 17, 18 and 19 *Kazı* (on Perge)
- Yalçinkaya
- Knoblauch, ... *anschliessenden Seemauern*
- M. Küpper, 'Ländliche Siedlungsplätze in Sillyon', *Lykia II*, 1995, 62–74
- M. Küpper, 'Ländliche Siedlungsstrukturen in Pamphylien am Beispiel von Sillyon', *Adalya II*, 1998, 97–115
- Küpper, ... Bericht über
- Mansel ... Nymphäen
- A. M. Mansel, *Side. 1947–1966 Yılları Kazıları ve Araştırmalarının Sonuçları*, Ankara 1978
- E. Özgür, 'Aspendos Ören Yeri 1991 Yılı Kazı Onarım ve Çevre Düzenleme Çalışmaları', *Müze Kurtarma Kazıları Semineri III*, 1992, 251–255
- Redford ... 1996, 453–467
- Ş. Yetkin, 'The Turkish Monuments in Sillyon (Yanköy Hisar)', *Mansel'e Armağan*
- Bean ... *Jahrbuch für Kleinasiatische Forschung*
- G. E. Bean
- C. Brixhe and R. Hodot, *L'Asie mineure du nord au sud*
- C. Brixhe and G. Neumann, 'Die griechisch-sidetische Bilingue von Seleukeia'
- H. Çambel
- N. Gökalp
- S. Şahin
- B. Iplikçioğlu, 'Batı Pamphylia ve Doğu Lykia'da Epigrafya Araştırmaları 2002'

- 237 F. Işık, 'Pamfilya ve Anadolu Gerçeği'
237 Kaygusuz, Eine Neue Ehrung
237 R. Merkelbach and S. Şahin, 'Die Publizierten Inschriften von Perge'
238 G. Neuman, 'Zur Entzifferung der Sidetischen Inschriften'
238 J. Nollé, 'Die feindlichen Schwestern – Betrachtungen zur Rivalität der pamphyliischen Städte', in G. Robesch and G. Rehrenbak, *Die Epigraphische und Altertumskundliche erforschung kleinasiens*, Vienna 1993, 297–317
238 J. Nollé, S. Şahin
238 H. A. Ormerod and D. W. Robinson
238 S. Şahin, 'Ti. Iulius Frugi
238 S. Şahin, 'Bemerkungen
238 S. Şahin, 'Perge Kentinin Kurucuları ve Plancia Magna'
238 S. Şahin, 'Studien
238 S. Şahin, 'Epigraphische Mitteilungen
238 S. Şahin ... Olbia und einige andere Küste norte in Westpamphylien
239 P. Weiss, 'Aux Perge. Beobachtungen zu einem bemerkenswerten städtischen Document des späten 3. Jahrhundert n. Chr.', *Chiron* 21, 1991, 313–38
239 Weiss ... militärdiplom
239 M. Wörrle, 'Leben und Sterben wie ein Fürst: Überlegungen zu den Inschriften einer neuen Dynastengraves in Lykien', *Chiron* 28, 1998
239 S. Atlan, 'Eine in Side geprägte Lykische Münze'
239 S. Atlan, 'Die Münzen des Stadt Side mit Sidetischen Inschriften', *Kadmos* 7, 1968, 67–73
239 N. Baydur
239 C. Boehringer, *Zur Chronologie Mittelhellenistischer Münzserien 220–160 v. Chr.*, Berlin 1972
239 Bulut, ... Dönem
239 Colin, ... Köln
239 P. R. Franke and M. K. Nollé, *Die Homonoia-Münzen kleinasiens und der thrakischen Randgebiete*, Saarbrücken 1997
239 C. Heipp–Tamer, *Die Münzprägung der Lykischen Stadt Phaselis in Griechischen Zeit*, Saarbrücken 1993
240 W. Brandes, *Die Städte Kleinasiens in 7 und 8 Jahrhundert*, Berlin 1985
241 R. Fleischer, *Artemis von Ephesos und Verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien*
241 Jack P. Greene
242 R. Haensch, *Capita provinciarum, Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der Römischen Kaiserzeit*, Mainz 1997
242 B. N. Levick
242 R. Meiggs, *The Athenian Empire*, Oxford 1972
243 Mitchell ... der letzte König der Galater
243 D. Pohl, 'Kaiserzeitliche Tempel in Kleinasien unter besonderer Berücksichtigung der hellenistischer Vorläufer', *AMS* 43, 2002, 217–219
F. Işık, 'Pamfilya ve Anadolu Gerçeği'
Kaygusuz, Eine neue Ehrung
R. Merkelbach and S. Şahin, 'Die publizierten Inschriften von Perge'
G. Neumann, 'Zur Entzifferung der sidetischen Inschriften'
J. Nollé, 'Die feindlichen Schwestern – Betrachtungen zur Rivalität der pamphyliischen Städte', in G. Dobesch and G. Rehrenböck, *Die epigraphische und altertumskundliche Erforschung Kleinasiens*, Vienna 1993, 297–317
J. Nollé, . Şahin
H. A. Ormerod and E. S. G. Robinson
S. Şahin, 'Ti. Iulius Frugi
S. Şahin, 'Bemerkungen
S. Şahin, 'Perge Kentinin Kurucuları ve Plancia Magna'
S. Şahin, 'Studien
S. Şahin, 'Epigraphische Mitteilungen
S. Şahin ... Olbia und einige andere Küstenorte in Westpamphylien
P. Weiss, 'Aux Perge. Beobachtungen zu einem bemerkenswerten städtischen Dokument des späten 3. Jahrhunderts n. Chr.', *Chiron* 21, 1991, 353–392
Weiss ... Militärdiplom
M. Wörrle, 'Leben und Sterben wie ein Fürst. Überlegungen zu den Inschriften eines neuen Dynastengraves in Lykien', *Chiron* 28, 1998
S. Atlan, 'Eine in Side geprägte lykische Münze'
S. Atlan, 'Die Münzen der Stadt Side mit sidetischen Aufschriften', *Kadmos* 7, 1968, 67–73
N. Baydur
C. Boehringer, *Zur Chronologie mittelhellenistischer Münzserien 220–160 v. Chr.*, Berlin 1972
Bulut, ... Dönem
Colin, ... Köln
P. R. Franke and M. K. Nollé, *Die Homonoia-Münzen Kleinasiens und der thrakischen Randgebiete*, Saarbrücken 1997
C. Heipp–Tamer, *Die Münzprägung der lykischen Stadt Phaselis in griechischer Zeit*, Saarbrücken 1993
W. Brandes, *Die Städte Kleinasiens im 7. und 8. Jahrhundert*, Berlin 1989
R. Fleischer, *Artemis von Ephesos und verwandte Kultstatuen aus Anatolien und Syrien*
J. P. Greene
R. Haensch, *Capita provinciarum. Statthaltersitze und Provinzialverwaltung in der römischen Kaiserzeit*, Mainz 1997
B. M. Levick
R. Meiggs, *The Athenian Empire*, Oxford 1972
Mitchell ... der letzte König der Galater
D. Pohl, *Kaiserzeitliche Tempel in Kleinasien unter besonderer Berücksichtigung der hellenistischen Vorläufer*, *AMS* 43, 2002

- 243 M. H. Sayer
244 J. Wieschöfer
244 M. Zimmermann, 'Probus, Carus und die Räuber in Gebiet des Pisidischen Termessos', *ZPE* 110, 1996, 265–277
244 E. Blumenthal, *Die Altgriechische Siedlungskolonisation aus Mittelmeerraum unter besonderer Berücksichtigung der Südküste Kleinasiens*, Tübingen 1963
244 Brandt ... in Altertum
245 R. Känel, 'Eine beschriftete Römische Porträtbuste aus Pamphylien'
245 H. Otten, *Die Bronzetafel aus Boghazköy: ein Staatsvertrag Tutthalijas IV*, Wiesbaden 1988
245 Blackburn
245 Z. K. Bilici, 'Köprüpazar (Belkis) Köprüsu Kitabesi Üzerine', *Adalya* 5, 2001/2002, 173–182
245 N. Çevik, ... Köyü'nde Bir Çiftlik Yerleşimi
246 H.-J. Drexhage, 'Die Kontakte zwischen Side, Alexandria und Ägypten in der Römische Kaiserzeit (1–3 n. Chr.)'
246 I. Erdem, 'Bir Ortaçağ Kenti Antalya: Geç Antik Dönem'den Selçukluların Sonuna Genel Bir Yaklaşım'
246 H. Geyikoglu, 'Antalya'nın İlk Türk Mülki Amiri ve Kumandanı Mübarizettin Ertokuş'un Faaliyetleri ve Eserleri', *Adalya* 5, 2001–2002, 187–202
246 J. Inan, *Eine Antike Stadt in Taurusgebirge*
246 J. Keil, 'Das Lyrboton Kome in Pamphylien', ... *Österreichs*
246 Nollé ... Blütezeit ... Hälfte
246 J. Nollé, 'Side, zur Geschichte einer kleinasiatische Stadt in der römischen kaiserzeit im spiegel ihrer Münzen'
246 Onurkan, 'Perge Artemis Kabartmaları'
246 A. Pekman, *Perge Tarihi. History of Perge*, Ankara 1972
246 Ruggieri, ... *Jahrbuch für Österreichischen Byzantinistik*
246 J. Schäfer (ed.), *Phaselis*, Tübingen 1987
246 A. Schmidt–Colinet, 'Eine Severische Preisten aus Syrien in Perge'
247 Acı Su
247 Aksu–chai
248 Bogazak
248 Çakırlar
248 Çandır
248 Çatal Hüyük
248 Cebel İres Dağı
248 Çelebi, Evliya
249 Düden–chai
250 Gölçük Beli
250 Gubuk Beli
250 Gurma
250 Güvercinlik
250 Hacılar
- M. H. Sayer
J. Wieschöfer
M. Zimmermann, 'Probus, Carus und die Räuber im Gebiet des pisidischen Termessos', *ZPE* 110, 1996, 265–277
E. Blumenthal, *Die altgriechische Siedlungskolonisation im Mittelmeerraum unter besonderer Berücksichtigung der Südküste Kleinasiens*, Tübingen 1963
Brandt ... im Altertum
R. Känel, 'Eine beschriftete römische Porträtbuste aus Pamphylien'
H. Otten, *Die Bronzetafel aus Boğazköy: Ein Staatsvertrag Tutthalijas IV.*, Wiesbaden 1988
Blackman
Z. K. Bilici, 'Köprüpazar (Belkis) Köprüsü Kitabesi Üzerine', *Adalya* 5, 2001/2002, 173–186
N. Çevik, ... Köyü'nde Bir Çiftlik Yerleşimi
H.-J. Drexhage, 'Die Kontakte zwischen Side, Alexandria und Ägypten in der römischen Kaiserzeit (1.–3. Jh. n. Chr.)'
İ. Erdem, 'Bir Ortaçağ Kenti Antalya. Geç Antik Dönem'den Selçukluların Sonuna Genel Bir Yaklaşım'
H. Geyikoglu, 'Antalya'nın İlk Türk Mülki Amiri ve Kumandanı Mübarizettin Ertokuş'un Faaliyetleri ve Eserleri', *Adalya* 5, 2001–2002, 187–202
J. Inan, *Eine antike Stadt im Taurusgebirge*
J. Keil, 'Die Lyrboton Kome in Pamphylien', ... *Österreichischen*
Nollé ... Blütezeit ... Hälfte
J. Nollé, 'Side. Zur Geschichte einer kleinasiatischen Stadt in der römischen Kaiserzeit im Spiegel ihrer Münzen'
Onurkan, 'Perge Artemis Kabartmaları'
A. Pekman, *Perge Tarihi. History of Perge*, Ankara 1973
Ruggieri, ... *Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik*
J. Schäfer (ed.), *Phaselis*, Tübingen 1981
Schmidt–Colinet, 'Eine severische Priesterin aus Syrien in Perge'
Acı Su
Aksu Çayı
Boğazak
Çakırlar
Çandır
Çatal Hüyük
Cebel İres Dağı
Çelebi, Evliya
Düden Çay
Gölçük Beli
Çubuk Beli
Hurma
Güvercinlik
Hacılar

250	Hisar <u>ca</u> ndir	Hisar <u>ç</u> andır
250	Karac <u>a</u> lli	Karacaali
250	Kav <u>a</u> k Dagh	Kavak Dağı
250	Kesme- <u>ç</u> ai	Kesme Çayı
255	Zeniket <u>o</u> s	Zeniketes

Prof. Dr. Mustafa Adak